

händliches Trost- und Erbauungsbuch den Christen seiner Zeit übergeben konnte. Der Erklärer läßt uns in seinen einleitenden und anmerkenden Ausführungen einen Blick tun sozulegen in die Privatbibliothek des Verfassers der Geheimen Offenbarung. Dadurch gewinnt der Leser Verständnis für die in der Apokalypse sprechenden Zeichen, Symbole, Zahlen und Bilder. Indem das johanneische Werk in den breiten Strom apokalyptischer Literatur, ausgehend von den großen Propheten und hineinwirkend bis in die nachapostolische Zeit, hineingestellt wird, kommt zwar seine zeitliche literarische Bedingtheit klar zum Ausdruck, aber ebenso bestimmt auch seine Einzigartigkeit und Überlegenheit.

Der Übersetzer geht von der Voraussetzung aus, daß der Sieg Christi über die Welt nicht »ein Sieg der äußern Überwältigung« ist, sondern viel eher des »äußern Überwältigtwerdens, Geopfertwerdens«. »In den Entscheidungen zwischen Glauben und Unglauben, Gottesliebe und Eigenliebe vollzieht sich das Kommen des Christus.« Das Endgericht entfaltet sich über die ganze Weltzeit hin. Es fällt dem Verfasser nicht schwer, von dieser Auffassung aus die verbindenden Linien zu finden hin zu den Evangelien und zu Paulus.

Für die Predigten über die Geheime Offenbarung habe ich kein praktischeres Werk vorgefunden als das vorliegende.

J. Biehlmair S. J.

Christliche Frömmigkeit

Das Wesen des Christentums. Von Romano Guardini. 80 (72 S.) Würzburg 1938, Werkbund-Verlag. Geb. M 2.50

Das Büchlein, ein Neudruck einer Reihe schon 1929 in den »Schildgenossen« veröffentlichter Aufsätze, gibt die Grundzüge zu dem in unsern Blättern (Bd. 134, April 1938, S. 60 ff.) gewürdigten Werk »Der Herr«. Danach ist das Wesentliche des Christentums nicht eine Lehre oder Ähnliches, sondern »ER«. Sonst bleibe es bei welthaftern Kategorien, aus denen Christentum sich nicht herleiten lasse. Eine entsprechende Analogie erlebe jeder, für den ein Mensch eine bestimmte Bedeutung gewinne. Nicht die Menschheit oder das Menschliche werden dann wichtig, sondern der Mensch. Dazu gehört beim Christlichen noch ein wesentliches Moment: die Stimmen der Zeit. 186. 1.

Kirche. So kommt es zur zusammenfassenden Formel: »Ein Inhalt ist christlich, insofern er durch Christus in der Kirche gegeben ist« (32). Also gibt es keine Lehre, kein Grundgefüge sittlicher Werte, die von der Person Christi abgelöst werden können. Es gilt also alle Sachlichkeiten des Daseins in jene personale Grundform einzufügen. So ist z. B. Christentum nicht ohne weiteres »Religion der Liebe«, sondern jener Liebe, die auf die Person Christi bezogen und durch sie erst möglich wird.

Th. Hoffmann S. J.

Die Vollendung der Welt im Opfer des Gottmenschen. (Veröffentlichung des Instituts für neuzeitliche Volksbildungsarbeit.) Von Franz Meißter. 80 (VIII u. 248 S.) Freiburg i. Br. 1938, Herder. Geb. M 5.40

Der Titel gibt klar den Inhalt der in dem Buch vertretenen These. Ausgehend vom Wesen des Geschöpflichen und Menschlichen sucht der Verfasser zu zeigen, daß alle Schöpfung, als »auf Gott hin« angelegt, sich im Opfer vollendet. So wie sie ist – zumal nach der Verfehlung Adams, der statt der Hingabe an Gott die Selbstverwirklichung aus Eigenliebe wählte und damit die Schuld seiner Person als »Schuld der Natur« auf alle Nachfahren überleitete – ist die Welt zu dem geforderten vollkommenen Opfer nicht imstande. Hier kommt ihr Christus in seinem Opfer entgegen und läßt uns in der Feier der heiligen Messe an seinem Opfer sakramental teilnehmen.

Soviel an den fesselnden Ausführungen problematisch bleibt – die alte Frage, ob das Opfer ein Akt der Liebe oder der Religion sei, kehrt wieder und wird vom Verfasser ohne lange Begründung im ersten Sinn genommen – gut ist, daß bei diesem Buch über das heilige Opfer wieder einmal in die Kernfrage hineingestoßen wird: was der Sinn des Opfers sei. Nur wer diese Urfrage lebendig im Herzen trägt, wird die Erfüllung, die Gott im Opfer auf Golgotha und seiner sakramentalen Erneuerung auf den Altären gab, zu ehren wissen.

Th. Hoffmann S. J.

Die häufige Kommunion im Mittelalter. Von Peter Browe S. J. gr. 80 (183 S.) Münster i. W. 1938, Regensburg. Geb. M 6.-

Der durch seine Arbeiten zur Geschichte der Sakramente bekannte Verfasser stellt